



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2019/2020

BewerbungsID 2575

Nominierte Studienrichtung: 033/643 Studienrichtung Bachelorstudium Japanologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Tokyo University of Foreign Studies - (Japan)

Aufenthaltszeitraum: Winter- und Sommersemester 2019/2020

Aufenthaltsbeginn: 01.10.2019 Aufenthaltsende: 17.07.2020

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 4.050,00
	Rückforderung: ja Rückgeforderter Betrag: € 4.050,00 Rückforderungsgrund: Zuerkennung eines JASSO-Stipendiums.
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Ja <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: ja (<i>Jasso</i>) • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • <i>Sonstiges Stipendium:</i>
Summe weiterer Stipendien:	€ 6.200,00
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 6.200,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 3.900,00
Art der Unterkunft:	Studierendenwohnheim
Reisekosten:	€ 2.000,00
Lebenshaltungskosten:	€ 3.300,00
Studienkosten:	€ 200,00
Versicherungskosten	€ 400,00
Visakosten:	€ 0,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 11.500,00

Bericht veröffentlichen:



PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2019/2020

BewerungsID: 2575

Nominierte Studienrichtung: 033/643 Studienrichtung Bachelorstudium Japanologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Tokyo University of Foreign Studies - (Japan)

Aufenthaltszeitraum: Winter- und Sommersemester 2019/2020

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- # **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- # **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Ich kann mich noch gut erinnern an die letzten Wochen und Tage vor dem Abflug, als mich der Gedanke an mein anstehendes Auslandsjahr in Japan nur mit Sorge und Angst erfüllt hat. Ich befürchtete alles Mögliche: keine Freunde zu finden, mich nicht einleben zu können, die Uni zu hassen, einen Kulturschock zu erleiden, Heimweh zu bekommen, meine Familie zu vermissen, usw. Japan liegt noch dazu am anderen Ende der Welt von Österreich aus gesehen, also war mir klar, dass ein „Besuch“ zuhause sehr schwer möglich oder unmöglich war. Wenn ich jetzt zurückdenke, kommt es mir fast lächerlich vor. Dieses Auslandsjahr war eine der besten Erfahrungen meines Lebens und ich werde für immer dankbar sein, dass ich diese Gelegenheit erhalten habe.

Ich war auf der Tokyo University of Foreign Studies. Ich hatte Glück und bekam einen Platz im Studentenwohnheim Nummer 3, das neueste, aber auch teuerste. Es kostete um die 400€ im Monat, was im Vergleich mit normalen Mietpreisen immer noch sehr billig war meiner Meinung nach. Ich hatte ein Einzelzimmer mit einem eigenen Bad mit Dusche und (sehr kleiner) Badewanne und eine eigene Küchennische. Mein allerliebster Ort in meiner „Wohnung“ war der Balkon. Alles in allem war es so ein 15 Quadratmeter Zimmer. Das Bett war durchschnittlich groß, der Schreibtisch war auch Standard. Das einzige, was ich vermisst hätte, wären mehrere Kisten, Schubladen oder Regale; bevorzugt welche die man schließen könnte. Es gab zwar einen generellen Schrank, aber der war etwas knapp. Toll war, dass jedes Zimmer sein eigenes WLAN hatte. Ich hatte nie Probleme mit dem Internet. Waschmaschinen gab es im Erdgeschoss. Ein Waschgang kostete jeweils 100 Yen. Sehr billig also, aber leider wusch sie auch so. Es gab keine Temperatúrauswahl und nach dem Jahr sah meine Kleidung schon ein bisschen mitgenommen aus. Das könnte natürlich aber auch sein, weil ich eine sehr limitierte Garderobe hatte natürlich. Aber nun genug zum Studentenwohnheim. Auf der Homepage der Universität gibt es auch sehr gute Broschüren zum Herunterladen, falls man noch mehr wissen möchte.

Für ein Jahr zu Packen ist eine große Herausforderung. Zum Glück konnte ich auf den Rat einer guten Freundin zurückgreifen, die bereits eineinhalb Jahre im Ausland studiert hat. Sie empfahl mir genug Gewand für ca. 12 bis 14 Tage einzupacken; einmal für den Winter und einmal für den Sommer. Wie viele Jacken und Westen man mitnehmen sollte, ist pro Person sehr unterschiedlich. Ich habe auf Layering geachtet und mir natürlich auch ein paar „Outfits“ und Kombinationsmöglichkeiten überlegt. Zurückblickend kann ich nur empfehlen doppelt so viel Sommerkleidung mitzunehmen, wie man hier in Österreich brauchen würde. Der Sommer in Japan ist so schwül und heiß, dass man zu schwitzen beginnt, wenn man nur fünf Schritte draußen macht. Deswegen muss man natürlich täglich seine Kleidung



wechseln und wenn man da nicht genug hat, wäscht man durchgehend. Ich hatte 30kg Fluggepäck und es ging sich alles sehr gut aus. Eine kleine Vorwarnung habe ich noch: Ich dachte ich hätte nur recht wenig eingekauft, aber mein „Gepäck“ hat sich während dieses Jahres mehr als verdoppelt! Für mich kam das recht überraschend, also empfehle ich da vielleicht etwas mehr den Überblick zu behalten und/oder sich darauf einzustellen am Ende des Jahres um die 200€ an Lieferkosten einzurechnen.

Die Kurse an der Tokyo University of Foreign Studies waren sehr interessant und gut durchgeführt. Das Curriculum war eines der Gründe warum ich mich für diese Universität beworben habe und ich wurde nicht enttäuscht. Es gibt eine große Auswahl an Japanisch-Kursen, die alle in einem separaten Gebäude am Campus abgehalten werden. Die regulären Lehrveranstaltungen, sowie die Vorlesungen auf Englisch, waren im Hauptvorlesungsgebäude zu besuchen. Der Campus ist zwar recht groß, aber in 15 Minuten konnte man in locker durchqueren. Neben den Japanisch-Kursen habe ich Kurse zur japanischen Kultur und Gesellschaft belegt (für die Anrechnung) und generell Kurse, die mich einfach interessiert haben. Bei den Japanisch-Kursen kann ich herzlich empfehlen, anstatt der Integrated Classes die aufgeteilten Focus Classes zu nehmen. Mir haben die Focus Classes einfach viel mehr gebracht. Sie sind aber auch um einiges mehr Arbeit! Die Kultur und Gesellschaft Lehrveranstaltungen haben mir auch recht Spaß gemacht. Sie waren sehr ähnlich wie Vorlesungen an der Universität Wien: es gab viel Heimlektüre, die dann während dem Unterricht besprochen wurde. Die Prüfungen waren entweder schriftlich, eine Präsentation oder eine kurze Arbeit. Ich fand sie alle sehr angemessen; wenn man sich auch nur ein bisschen vorbereitete, kam man gut durch.

Am meisten Spaß hatte ich aber in einer Vorlesung über griechische und römische Mythen. Ich hatte schon immer großes Interesse an Sagen und Märchen, konnte dieses Interesse aber auf der Universität nie ausleben. Allein deswegen war ich sehr begeistert, als ich diese Lehrveranstaltung im Curriculum fand. Der Professor war lustig und unterhaltsam, der Unterricht sehr strukturiert (was mir besonders gefallen hat) und in jeder Stunde gab es Partnerarbeit, wodurch ich jede Woche jemanden neuen kennenlernen konnte (der Professor erstellte jede Woche einen neuen Sitzplan). Es war wirklich schön eine meiner Interessen, die ich noch nie auf eine solche Art ausleben konnte, auszuleben. Wir lasen Unmengen an Geschichten, diskutierten über sie und ihre Themen und der Professor gab uns Einblick in die Kultur der damaligen Zeit und verband die Geschichten mit den Regionen und Gebieten des jetzigen Italiens, Griechenlands und Nordafrikas. Leider wurde der zweite Teil wegen der Corona-Pandemie im Sommersemester nicht angeboten.

Ein Großteil meiner Zeit in Japan wurde von der Corona-Pandemie stark beeinflusst. Das ganze Sommersemester wurde online abgehalten. In der Kirschblütenzeit wurden berühmte Hanami-Hotspots abgesperrt und von Ende März bis Anfang Mai gab es etwas Vergleichbares wie einen Lockdown. Wäre meine Familie im Februar nicht auf Besuch gekommen und wäre mit mir herumgereist, hätte ich wahrscheinlich nichts außer Tokyo gesehen. Meine Reisepläne für den Frühling waren gestrichen und im Sommer sah es nicht besser aus. Natürlich habe ich wie jeder andere auf der Welt versucht das Beste daraus zu machen, aber ich würde lügen, wenn ich behaupten würde, dass ich nicht enttäuscht war. Einmal wurde mir im Scherz gesagt, dass ich die Hälfte meines Auslandjahres wegen der Pandemie verloren hätte und das hat durchaus etwas wehgetan. Doch im Endeffekt muss man hier das große Ganze sehen, denke ich. Ich war vielleicht enttäuscht, aber viele Menschen traf es viel härter als mich. Ich hoffe einfach nur noch, dass diese Krise bald überwunden ist.

Es gibt noch so viele Dinge, über die ich schreiben könnte: die wundervollen Freunde, die ich gefunden habe, die paar Ausflüge und Reisen, die ich machen konnte, mein alltägliches Leben im Wohnheim und an der Universität, die Seitenjobs, die ich hatte. Aber dann würde dieser Aufsatz viel zu lange werden und er ist jetzt schon ziemlich ausführlich. Also werde ich hier wohl aufhören. Schlussendlich ist nur noch einmal zu wiederholen, dass das Auslandsjahr eine wundervolle Erfahrung für mich war, die ich volle Herzen einem jedem empfehle, der auch die Chance erhält eines zu absolvieren. All die Angst und Sorge davor ist vergessen und wurde ersetzt durch wundervolle Erinnerungen, die ich mein Lebtag nicht vergessen werde.